

Theater | Am Freitag feiert das Stück «Luftschwimmen» der Gruppe «Playades» im Zeughaus Kultur seine Premiere

Und eigene Vorurteile überprüfen...

BRIG-GLIS | «Wir kamen gut vorwärts», wirft Regisseurin Eva Mann einen Blick zurück auf die Proben. «Ich bin zaghaft optimistisch», blickt sie der Premiere entgegen. Worüber sie spricht: «Luftschwimmen».

LOTHAR BERCHTOLD

Die Frauengruppe «Playades» ist es, welche dieses Stück von Charlotte Jones im Zeughaus Kultur fünf Mal über die Bühne bringen wird. Kommen Freitag um 19.30 Uhr feiert es seine Premiere.

«Unterhaltsam, lustig und berührend – eine gute Geschichte»

Schauspielerin
Cindy-Jane Armbruster
über das Stück «Luftschwimmen»

«Luftschwimmen» beruht auf einer wahren Geschichte, die in den 1920er-Jahren ihren Anfang nimmt: Persephone hat ein aussereheliches Kind zur Welt gebracht und wird deshalb versorgt. Im Zuchthaus lernt sie Dora kennen – ein Mannsweib mit riesiger Leidenschaft für Militärgeschichte. 50 Jahre lang schrubbten die beiden die Böden. Zwischen den beiden Frauen beginnt eine Zweckfreundschaft, die sich zur tieferen Verbindung entwickelt. Zugleich entstehen zwei Fantasiefiguren der eingesperrten Frauen, welche zusammen verrückte und zunehmend surreale Abenteuer erleben.

«Spannender Prozess» und «tolles Erlebnis»

Die Schauspielerinnen Cindy-Jane Armbruster und Lilian Naef sowie die

Musikerin Fabienne Imoberdorf sind es, welche «Luftschwimmen» auf die Zeughaus-Bühne bringen werden. Wochenlang probten sie, viel Arbeit war angesagt.

Wie Fabienne Imoberdorf diese Probearbeiten erlebte? «Ein spannender Prozess wars – und ich darf im Stück nicht nur geigen, sondern als Doris Day auch singen», sagt die Musikerin und lacht: «Beim Singen weiss ich zwar nicht, wo ich mich festhalten will – doch ich freue mich unheimlich darauf.»

«Ich bin zwar schon etwas älter, doch Teamwork und Professionalität, die ich hier erlebte, waren wirklich beeindruckend», berichtet Lilian Naef. «Sich gegenseitig herauszufordern und erleben, was sich mit viel Fantasie erreichen lässt – ein tolles Erlebnis», fügt sie hinzu. Einschätzungen, denen sich auch Cindy-Jane Armbruster anschliesst.

«Manchmal wars schon eine richtige Wasserschlacht», lacht Eva Mann, wenn sie über die verflossenen Wochen spricht. «Eine jede hatte zwar ihren Kernbereich, doch die Ressorts waren nicht starr und fix. So konnte eine jede ihre Ideen ins Stück reinbringen», erklärt sie.

«Gibst du einer Sache diverse Bedeutungen...»

Es brauche nicht immer viel Geld und grossen technischen Aufwand für ein Theaterstück, bemerkt Lilian Naef. Man müsse halt mit dem arbeiten, was man habe, hält sie fest. Eine Ansicht, welcher die Regisseurin zustimmt. «Im Zeughaus verfügen wir zwar über eine geradezu luxuriöse Ausstattung, doch das Ganze ist förmlich ein «portables» Theaterstück», findet sie. Worauf sie zudem hinweist: «Gibst du einer Sache diverse Bedeutungen – eine Badewanne kann als Bank, Sarg, Bühne, Heiligenbild oder Ikone dienen –, erzielst du mehr Tiefe.»

«Hoffe auf viel Publikum – trotz Fasnacht»

Für «Luftschwimmen» hatte Lilian Naef – sie ist übrigens auch im neuen «Heidi»-Film in der Rolle der Barbel zu sehen – Walliserdeutsch zu lernen. War dies schwierig für die Deutschschweizerin? «Es klappte besser als gedacht, geht eigentlich recht gut», antwortet sie. Und unterstreicht mit einer Kostprobe, dass dem so ist. So wenige Tage vor der Premiere – kommt da



Vorfrende. Fabienne Imoberdorf, Liliane Naef und Cindy-Jane Armbruster (von links) proben für «Luftschwimmen»: «Wir kamen gut vorwärts», sagt die Regisseurin.

FOTO ZVG

ZWEI PODIUMSGESPRÄCHE

Von Lebensentwürfen und Zwangsmassnahmen

Im Rahmen von «Luftschwimmen» sind im Zeughaus Kultur zwei Podiumsgespräche angesagt, die sich mit Themen aus dem Theaterstück auseinandersetzen. **«Weibliche Lebensentwürfe zwischen Anpassung und Ausgrenzung»** lautet der Titel des Gesprächs, das am 6. Februar um 20.30 Uhr stattfindet. Wie leben Frauen, die schikaniert, ausgegrenzt oder gar traumatisiert wurden, weil sie anders leben? Was hat ihnen geholfen, einen eigenen Weg zu gehen? Wo und wie erfahren Frauen noch heute Ablehnung, was hat sich verändert? Unter Leitung von Petra Schoepfer, Erziehungswissenschaftlerin und Deutschlehrerin am Kollegium in Brig, diskutieren Anja Fercher, Sozialpädagogin bei der Opferhilfe Bern als Vertreterin der Schwule-Ob, Monica Inderkummen, Sexualpädagogin am Beratungszentrum SIPE Brig, Daniela Kämpfen, Buchhändlerin und Kulturveranstalterin, Ursula Müller-Biondi, Autorin, Mitbegründerin des Vereins «Rehabili-

tionierung der administrativ Versorgten» (RAVIA), und Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten, Vorsteherin des Departements für Sicherheit, Sozialwesen und Integration. **«Fürsorgerische Zwangsmassnahmen und ihre Folgen»** lautet der Titel des Podiumsgesprächs, das am 13. Februar um 18.00 Uhr angesagt ist. Hunderttausende mehrheitlich junge Menschen waren in der Schweiz bis 1981 betroffen von Zwangsmassnahmen wie Platzierungen als Verdingkinder, Einweisungen in Heime und Anstalten oder medizinische Behandlungen. Das Publikum erfährt einiges über konkrete Schicksale und darüber, wie sie gemeistert wurden. Journalist Luzius Theler leitet die Diskussionsrunde, an der Corinna Bumann-Pacozzi, Soziologin, Kriminologin und Dozentin an der PH Wallis, Alain Dubois, Historiker und Walliser Staatsarchivar, Theresa Rohr, Atemtherapeutin und ehemalige Vizepräsidentin des Vereins «Verdingkinder suchen ihre Spur», sowie David Waeber, Psychiater und Oberarzt am Spitalzentrum Oberwallis, teilnehmen.

FÜNF MAL

Das Theater «Playades» bringt «Luftschwimmen» fünf Mal auf die Bühne des Zeughauses Kultur in Brig-Glis. Die Premiere findet am kommenden Freitag um 19.30 Uhr statt, dann wird das Stück am 6. Februar um 18.00 Uhr sowie am 11., 12. und 13. Februar jeweils um 19.30 Uhr durchgeführt. Jeweils 45 Minuten vor Beginn der Vorstellung wird eine Einführung in das Werk gegeben.